

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 32

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brot, auf alle scheint unsere liebe Sonne mit gleicher Freundlichkeit, seien es Gerechte oder Ungerechte. Aber der Mensch, der vom Brotneid geplagt ist, kann sich daran nicht freuen; ihm ist es ärgerlich, daß die Sonne nicht nur für ihn allein scheint, daß nicht alle Güter ihm allein gehören.

Der Brotneid entsteht in einer kleinen Seele, die ihren Erdgeschmack nicht verleugnen kann; diese Seele findet ihre Wollust einzig darin, an dem guten Namen des ehrlichen Mannes zu nagen. Was die Motten in den Kleidern sind, das sind die neidischen Leute in dem bürgerlichen Leben: sie arbeiten sich in das beste Tuch ein: mer nicht wohl acht gibt und sein Kleid nicht fleißig ausklopft, dem werden die häßlichen Tiere bald den Boden ausbeißten. Eine Motte ist also ein gefährliches Tier, weil es seine Zerstörungen möglichst wenig auffällig im Geheimen verrichtet; auch der neidische ist gewöhnlich ein sehr schlechter Mensch, oder aber ein elender Tropf, der selber nichts Kluges kann, wodurch er Neid und Eifersucht gegen sich erregen könnte, und in seiner Einfalt sich dafür mit einem scheelen Blicke, mit Bauchgrimmen und Gallenfieber rächt. Stehen die Leute höher als er, so wendet er alle seine armseligen Kunstgriffe und Vosssprünge an, sie zu sich herabzuziehen; er will nicht, daß sich andere in ihrem Beruf Ruhm und Ehre verdienen; gelingt ihm dies nicht, so heßt er mit teuflischer Bosheit fremde Menschen im Geheimen gegen den strebsamen Anfänger, der ihm ein Dorn im Auge ist und wirklich gibt es solch armselige, charakterlose Schlucker, die sich h. arbeiten lassen, gegen ihren Mitmenschen zu agieren und ihm zu schaden, auch wenn derselbe ihnen noch nie etwas zu Leide gethan hat, ja, wenn sie ihn nicht einmal recht kennen.

Man sieht also, daß Eigennuß, Unverschämtheit, und unter den gemeinen Köpfen wirkliche Dummheit die Hauptingredienzien des Brotneides sind. Der vernünftige Mann lacht über die ängstliche, rastlose Bemühung dieser Schwachköpfe, die sich mit ihren Rekommandationen durch die vierte und fünfte Hand, durch ihr Herumlaufen und Lauern ein so mühseliges Leben machen, daß der Karrenschieber, der alle Tage nur eine Wasserruppe ist, sie an Glückseligkeit weit übertrifft. Und bei all ihrem Streben, Zappeln, Hin- und Herrennen, mit all ihrer Hezerei bringen sie es doch nicht weiter als andere Leute: sie werden vielleicht um einen Bagel reicher, aber um kein Quintchen geehrter. Um ihren Gewinn, den sie mit ihrem Thun und Treiben erhaschen, beneidet sie niemand; denn dieser Gewinn ist ärger als Galeerenlohn; er wird ihnen nach dem Ende centnerschwer auf dem Herzen liegen.

Doch nicht immer erreicht der Brotneidige seine Absicht. Wenn beim Entstehen eines neuen Geschäftes ein Konkurrent in hämischer Weise über dasselbe herfährt, so merkt das Publikum gar bald, daß es nur armselige Bemühungen des Brotneides sind, die es mit gebührender Verachtung straft.

Ein offener, ehrlicher Feind, der mit redlichen Waffen kämpft, ist aller Achtung wert; ein brotneidiger Tropf wird aber nie den geraden Weg gehen, um einem Mitmenschen zu schaden, denn dazu ist er zu feig. Darum wird der selbstständige Mann auf die Zusüßterung eines solchen Neidhammels nicht hören, denn er kennt ja das Mäntelchen, das er sich umgehängt hat, und zuletzt wird auch der hartnäckigste Neider verstummen müssen, und an seiner Stirne wird ewig das Schandmal brennen, das an der Stirne der babylonischen Hexe stand: Verläumdung!

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Mündliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Lieferung der Thürbeschläge für das Sekundarschulhaus auf dem „Bühl“ im Kreise III Zürich an die Firma Rich. Staub in Zürich V; die Schlosserarbeiten zum nämlichen Gebäude an die Firma Jaf. Bürgin in Zürich III.

Die Erstellung des Feuerwehrgerätelokals an der Badenerstraße Zürich an F. F. Weilenmann, Bumeister, Zürich III.

Die Erstellung der Dole in der Zürichbergstraße Zürich, Strecke Hoch- bis Sufenbergstraße, an die Firma W. Schwarzenbach, Zürich.

Die Erstellung eines Backofens mit indirekter Feuerung für die Strafanstalt Regensdorf an Gebr. Lindt in Zürich I.

Die Erstellung der Fußböden, der Korridore und der Laboratorien der Anatomie Zürich an W. Martin u. Co. in Zürich V; die Erstellung der Wandbeläge für die Wassertische und Wandbrunnen an Konrad Buchner in Zürich III.

Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Konsumverein St. Gallen. Steinhauerarbeiten in Savonnidre an W. Heene, Architekt; Dachdeckerarbeiten an K. Vortmann, Dachdecker; Spenglerarbeiten an Jos. Jung, Flaschner, und Aug. Schirmer, alle in St. Gallen.

Der Bau der Bahn Lausanne-Moudon wurde der Aktiengesellschaft vorm. Joh. Jac. Rieter u. Cie. in Winterthur übertragen.

Das Rollmaterial für die Bahn Lausanne-Moudon an die Schweiz. Wagen- und Waggonfabrik A.-G. vorm. Geißberger u. Co. in Schlieren-Zürich.

Turnhalle-Neubau Zollikon. Erd- und Maurerarbeiten an Fiez u. Leuthold, Zürich-Zollikon; Steinmearbeiten an Dübelsch, Zollikon; Zimmerarbeiten an M. Rabboltz, Zollikon.

Lieferung von 35 neuen Schulbänken (St. Galler System) für die Primarschulen von Strinach an Schreinermeister Eisenring, Zästel.

Der Unterbau der Drahtseilbahn Kriens-Sonnenberg ist dem Baugeschäft Gebrüder Segeffer in Luzern vergeben worden. Mit den Arbeiten ist schon letzte Woche begonnen worden.

Neue Kantonschule Schaffhausen. Dachdeckerarbeit an Knabenhans; Spenglerarbeit an Ganz; Blitzableiter an Monhardt, alle in Schaffhausen.

Straßenbaute Winkeln. Erstellung der Nebenstraße Scheidweghof um die Gesamtsumme von Fr. 5200. — an Ludwig Masneri, Accordant in Krüzern b. Bruggen.

## Verschiedenes.

**Erfreuliches aus Tessiner Granitbrüchen.** (Korresp.) Letzte Woche wurde in den Granitsteinbrüchen von Giornico (Tessin), Besitz der Firma Ras & Blattmann, Zürich, ein glücklicher Wurf gethan. Nach sorgfältigen Vorarbeiten wurde da nämlich eine große Mine gesprengt, welche ein sehr günstiges Resultat zeitigte. Unter den herunter gesprengten Blöcken von prächtigem Korn und wunderschöner Farbe befinden sich namentlich zwei Felsstücke, die über 4000 m<sup>3</sup> brauchbaren Stein enthalten. Das gäbe Façaden für die größten Paläste. Hoffen wir, daß das nächste Jahr deren viele entstehen lasse!

**Schweizerische Bergwerks-Gesellschaft „Helvetia“ in Berlin.** Die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ vernimmt über diese mit deutschem Kapital gegründete Gesellschaft folgendes: „Der Stollen im Lütichenthal ist laut einem Rundschreiben des Vorstandes nunmehr bis 274 m angefahren. Bei 250 m wurde eine Erzzone angetroffen, die zahlreiche Quarzbänder mit Schnüren von Bleiglanz und Blende, sowie viele Rieseinsprengungen führt. Infolge von Schwierigkeiten beim Wetterwechsel hat der Vorstand es für nötig befunden, von Süden her eine auch für Förderung vorgesehene Strecke auf den Hauptstollen zu treiben zu lassen; die heute erreichte Länge beträgt 14 m. Sodann ist die Auslenkung des gesunden ersten Ganges nach Westen zu begonnen worden. Hierbei hat sich herausgestellt, daß nicht allein die schöne Erzfüllung anhält, sondern der Gang an Mächtigkeit zunimmt, sodaß derselbe zu den besten Hoffnungen berechtigt.“

Unter der Firma Aktiengesellschaft für automatische Zünd- und Löschapparate hat sich, mit Sitz in Zürich, eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Fabrikation und den Vertrieb automatischer Zünd- und Löschapparate, insbesondere Erstellung und Verkauf der Frossard'schen

Apparate + 14,470 und hierauf bezügliche neuere Konstruktionen auf allen Absatzgebieten zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 200,000 und ist eingeteilt in 400 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Präsident des Verwaltungsrates ist Nathan Seligman in Zürich II; Vicepräsident: Joh. Jak. Rudolf in Zürich V; Aktuar: Emil Hofmann-Rieser, Zürich V. Weitere Mitglieder sind: Alfred Rothenbach in Bern und Dr. jur. Arthur Meili in Zürich I.

Der Maschinenfabrik von Escher Wyß & Cie. in Zürich ist von der Regierung von Mysore (Britisch Indien) der hydraulische Teil einer Anlage am Cauverifall von 7500 Pferdekraften (deren Ausbau auf gegen 20,000 Pferdekraften jetzt schon in Aussicht genommen ist) zum Betrieb der Goldminen der Kolarfelder mittelst elektrischer Uebertragung bestellt worden. Die auf die Firma gefallene Wahl ist um so bemerkenswerter, als sie von hochstehenden Ingenieuren des britischen Kolonialdepartements veranlaßt wurde. Ein neuer und ehrender Beweis des hohen Ansehens, das die genannte Firma für ihre Turbinen in der Welt genießt.

**Ziegelei-Industrie.** (Korr.) Die Gründerei der letzten Jahre zeitigt nach und nach ihre Früchte. Vor einigen Monaten haben die neuen Ziegeleien Dürdingen und Kriens falliert. Erstere kam im Februar 1900 zur Gant und letztere steht still. Eines der letzten Amtsblätter publiziert die Konkurse der Dampfziegeleien Männedorf und Wynau. Pauder bei Lausanne sucht ein Arrangement zu machen. Ja, die Zeit der schönen Dividenden ist vorbei und Manchem graut vor dem bevorstehenden Inventar. Viele schlagen nicht einmal die Arbeitslöhne heraus. Die Vernünftigen haben die Produktion auf die Hälfte reduziert und dennoch dauert die Ueberproduktion an.

**Die 1000. Glocke.** Für die Leistungsfähigkeit und Beliebtheit der Glockengießerei H. Rüttschi u. Cie. in Aarau spricht deutlich der Umstand, daß die Firma nunmehr den Guß der 999. Glocke hinter sich hat. Der nächste Guß wird der der Glocke für die St. Jakobskirche in Außer-Röthli. Und da es üblich ist, daß stets die größte Glocke eines Geläutes zuerst gegossen wird, so trifft es sich, daß die große As-Glocke die 1000. sein wird, die die Firma zur Ablieferung bringt.

Die Dorfcorporation Mosnang (Toggenburg) hat sich geeinigt, die Wasserversorgung im Vorschlag von ca. 25,000 Fr. erstellen zu lassen.

Eine neue Flugmaschine wurde auf dem Gelände zwischen Treptow und Berlin von dem Techniker Marx einem geladenen Publikum vorgeführt. Marx teilte mit, daß er seine Erfindung besonders der Beobachtung

des Vogelfluges zu verdanken habe, wozu er als ehemaliger Forstbeamter die beste Gelegenheit gehabt habe. Außerdem hatte ihm auch das Studium Anichini'scher Momentbilder große Dienste bei der Ausführung seiner Idee geleistet. Hierauf legte sich der Erfinder seiner fächerartig gebauten, aus sehr leichtem Metall hergestellten Apparat, dessen einzelne Teile durch elastische Bänder zusammen gehalten werden, an. Die Flügel der sieben Quadratmeter Fläche aufweisenden Maschine sind, wie Marx betonte, nicht denen eines Vogels nachgebildet, sondern sind eine Kombination der Flügel einer ganzen Anzahl von Luftseglern. Nunmehr wurde der Flug von einer kleinen Estrade aus unternommen. Einige durch einen kleinen, sinnreich konstruierten besonderen Apparat hervorgerufene Flügelschläge reichten aus, den Flieger etwa fünf Meter in die Höhe zu schnellen. Nach halbkreisförmigem, 4 Minuten 25 Sekunden währendem Fluge endete Marx kaum zehn Schritte von der Aussteigestelle entfernt seinen Flug. Den Zuschauern erklärte er, daß er nach diesem gelungenen Versuch nunmehr im Einverständnis mit Gönnern sich an eine Verwertung seiner Erfindung machen werde.

**Brefgasglühlicht mit großer Leuchtkraft.** Als seiner Zeit das elektrische Licht in der Beleuchtungs-Industrie Eingang fand, glaubte man, daß das Gas allmählig für Beleuchtungszwecke verschwinden würde. Durch die Einführung des Gasglühlichtes entstand der Elektrizität aber bald ein gewichtiger Konkurrent, der die Herrschaft des elektrischen Lichtes bisher nicht aufkommen ließ. Durch die Anbringung der Ferngaszündung hat man auch die speziell bisher nur dem elektrischen Lichte angehörende Unnehmlichkeit der sofortigen Beleuchtung des Raumes ohne irgendwelche umständliche Vorbereitungen auf die Gasbeleuchtung übertragen, so daß man heute Gasglühlichtlampen durch elektrische Schaltungen von jedem Punkte des Raumes ohne Weiteres zum Brennen bringen kann. Ob die neueste Erfindung in der elektrischen Beleuchtungs-Industrie, die Kernlicht-Lampe, die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen wird, ist noch nicht entschieden. Bisher ist man trotz jahrelanger Versuche nicht über diese hinausgekommen. Das Kernlicht ist aber nicht für alle Beleuchtungszwecke zu verwenden, da es nicht sofort bei Eintritt des elektrischen Stromes leuchtet, und deshalb dem elektrischen wie Gasglühlicht mit Fernzündung nur vereinzelt Konkurrenz macht. Die Gasstechniker haben aber auch nicht gefäumt, das Gasglühlicht zu verbessern, und die letzte Neuheit auf diesem Gebiet ist ein Gasglühlicht mit einer Lichtstärke von 1000 Kerzen. Unsere gegenwärtigen Glühlicht-

# TRANSMISSIONEN

in nur bestem Material und mustergültiger Konstruktion

liefert als Spezialität

2593 a

**E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel**

**Zahlreiche Referenzen.**

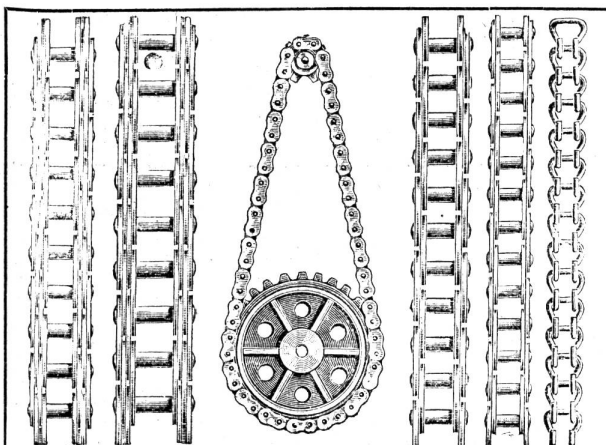
**Anschläge und Projekte gratis.**

strümpfe haben eine Lichtstärke von etwa 50 Kerzen. Diese hohe Lichtintensität wird dadurch erreicht, daß man dem Brenner das Gas unter einem Druck von 215 Millimeter Wassersäule zuführt. Da das Gas von den Gasanstalten mit einem Druck von etwa 30—60 Millimeter Wassersäule geliefert wird, ist es nötig, in die Gasleitung vor den Brenner oder auch vor eine größere Anzahl von Brennern eine Vorrichtung einzuschalten, welche den Druck des Gases erhöht. Dies geschieht in einfachster Weise durch einen von der Wasserleitung aus betriebenen hydraulischen Widder, dessen Geschwindigkeit entsprechend dem Gasdruck selbstthätig reguliert wird. Nebenbei bemerkt, soll eine Gasglühlichtlampe von 1000 Kerzen pro Stunde etwa 1 m<sup>3</sup> Gas verbrauchen. (Patent- und technisches Bureau Richard Lüders in Görlitz.)

**Vergleich des Dampfverbrauchs bei Dampfmaschinen und Dampfturbinen.** (Vom Patent- und techn. Bureau Richard Lüders in Görlitz.) In der Dampfmaschine, wie sie gewöhnlich benützt wird, wirkt wesentlich der Druck des im Dampfkessel erzeugten Dampfes; die Geschwindigkeit, mit welcher der Dampf durch die Rohrleitungen jagt, spricht nur in einigen besonderen Ausnahmefällen mit, da der Konstrukteur der Dampfmaschine die Frage der Geschwindigkeit des Dampfes außer Acht lassen kann. Man hat festgestellt, daß der freigelassene Dampf beispielsweise bei 6,5 Atmosphären Druck im

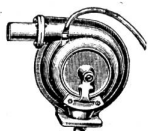
Kessel eine Geschwindigkeit von 793 Meter pro Sekunde annimmt; je größer der Dampfdruck, um so größer ist auch die Geschwindigkeit. Die Maschine, in welcher die Geschwindigkeit des Dampfes ausgenützt wird, ist die Dampfturbine, deren Umdrehungszahlen zwischen 7500 und 30,000 pro Minute schwanken. Der Dampfverbrauch bei 6 Atmosphären Spannung beträgt bei den Dampfturbinen pro indizierte Pferdestärke 21,8 Kilogramm und fällt bei einer Spannung von 15 Atmosphären auf 19 Kilogramm. Eine Kolbendampfmaschine von mittlerer Größe und Konstruktion verbraucht etwa 15 Kilogramm Dampf pro Pferdestärke, während der Verbrauch einer guten Dreifach-Expansionsmaschine für Schiffe 5,5 Kilogramm nicht überschreiten darf. Die Dampfturbinen verbrauchen also etwa das Vierfache des Dampfes einer guten rationell arbeitenden Dampfmaschine.

Eine neuartige Straßenbeleuchtung wird die Stadt Petersburg in Süd-Australien erhalten, nämlich mit Holzgas, das für die Beleuchtung öffentlicher Gebäude mit großem Erfolg angewandt wurde. Die Anlage wird sehr einfach, die Kosten des eine ausgezeichnete Leuchtkraft besitzenden Gases werden auf 5 Mark für 1000 Kubikfuß (28 Kubikmeter) angegeben. Es wird aus jeder Art von Holz durch starke Erhitzung gewonnen und die Kosten des Holzes werden durch die Verwertung der aus dem Ofen kommenden Holzkohle, sowie des Holzsaftes und des Theers gedeckt.



**Ketten** für alle Zwecke, sowie genaue dazu passende Räder liefert billigst 908 a  
**Ketten- & Hebezeugfabrik Nebikon.**

**Ventilatoren mit Turbinchen**



für 429  
**Löthapparate mit Petrol**  
**Gas-Löthereien** ← ← ←  
**Schmiedefeuer** ← ← ←  
**Lüftungszwecke.** ← ← ←  
Rationellster  
Ersatz der Schmiedebalghe.

Kann mit geringen Kosten an jede Hauswasserleitung von mindestens 4 Athm. Druck angeschlossen werden.

Beste Referenzen. — Prospekte gratis.

**R. Trost & Cie., Künten, Aarg.**

**Das Zeichenbureau**  
für Bau- und Möbelschreinerei  
(gegründet 1894) von 2107  
**August Schirich**  
befindet sich vom 1. Oktober  
**Kreuzstrasse No. 80, Zürich V.**  
Prima Referenzen.

**G. Bopp, Schaffhausen-Hallau.**  
Wurfgitter, Drahtgeflechte, Siebe, Drahtgewebe,



**GOTTFRIED BOPP**  
in Schaffhausen  
u. Hallau.

Maschinen-Schutzgitter, Sandsiebe, Fenstergitter, Gartengelädnern, Metallgewebe, Wellengeflechte, Schutzgitter für mech. Aufzüge. [669

**Stöckel, S. J. A., Der Schreiner.** Ein Ratgeber für Baukunst- und Möbeltischler, nebst einem Anhang über die für Tischler in Frage kommenden Werkzeuge und Holzbearbeitungsmaschinen. Letzte neu bearbeitete und verbesserte Auflage von M. Graef und M. Graef in Erfurt. Mit einem Atlas von 36 Tafeln und 21 Textabbildungen 1900. Geh. Fr. 14.20. Zu beziehen von **W. Senn, jun., Bleicherweg 38, Zürich.**